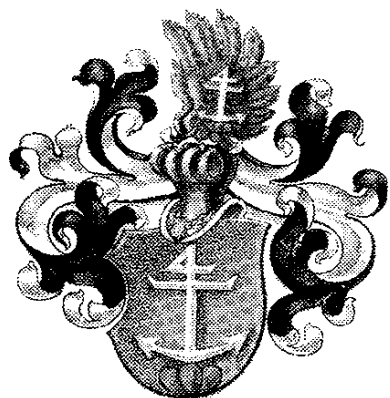


DIE FAMILIE KAUFFMANN

Chronik der Kauffmann AG



Hans Kauffmann, Juli 2003

Ergänzt durch Jürg Sommer, 2010

CHRONIK DER FAMILIE KAUFFMANN

DIE VORFAHREN

Die Familien Kauffmann (ff), die heute in Luzern und in verschiedenen Orten in der Schweiz wohnen, stammen ursprünglich aus dem österreichischen Vorarlberg. In Schwarzenberg, einem schönen Bauerndorf, mitten im Bregenzerwald, besass die Familie Kaufmann (f) seit frühester Zeit einen Bauernhof, den sie selber bewirtschafteten. In den Archiven von Schwarzenberg ist der Name Kaufmann schon im 15. Jahrhundert zu finden: Zwischen 1440 -1460 Michael, Adelheid, Ulrich, Peter und Oswald. Im Jahre 1446 wurde Hans Kaufmann aus Schwarzenberg Landammann im Hintern Bregenzerwald. Bei den Kaufmann's war es von jeher Tradition, dass der älteste Sohn das väterliche Gut weiterführte, während die jüngeren Söhne einen Beruf wählten und auswanderten, einige als Handwerker, andere mit künstlerischer Begabung.

Schwarzenberg bei Bregenz Dorfplatz und Kirche



Unser Stammbaum geht zurück auf Hans Kaufmann, geboren 1610 in Schwarzenberg. Mit seiner Frau, Christine Berchtold und seinem Sohn Johann-Michael bewirtschaftete er den vom Vater übernommenen Landwirtschaftsbetrieb.

Johann-Michael, geboren 1643, heiratete Maria Kaufmann, die ihm den Sohn Hans a.d. Wies schenkte.

Hans a.d. Wies, geboren 1674, und seine Gattin Katharina Mayer hatten zwei Söhne: Jo-hann-Josef, geb. 1707 und Jodokus, geb. 1713.

Johann-Joseph, der ältere Sohn, war ein begabter Maler und verzichtete auf die Übernahme des Landgutes. Nachdem er den Innenraum der Schwarzenberger Kirche mit Fresken schmückte, verliess er die Heimat und ging auf künstlerische Wanderschaft. In Chur, wo er vorübergehend arbeitete, heiratete er die Churerin Kleopatra Lutz, die ihm im Jahre 1741 die Tochter Angelika schenkte.

Angelika Kauffmann 1741-1807

Selbstportrait



Angelika, geboren 1741, wurde von ihrem Vater schon in jüngsten Jahren in die Malkunst eingeführt. Sie zeigte viel Begeisterung und grosses Talent für diese Kunst. Schon mit 16 Jahren erhielt sie Aufträge für Portraits und Fresken. Nach dem frühen Tod ihrer Mutter durfte sie den Vater in den Jahren 1754 - 1757 auf seinen Kunstreisen nach Italien begleiten. So kam sie schon früh nach Mailand, Bologna, Venedig und Rom. An einigen Fürstenhöfen erhielt sie Aufträge für Portraits und Familienbilder. Die Akademien von Bologna, Florenz und Rom ernannten sie zum Ehrenmitglied. Auch in England, Frankreich, Dänemark und Neapel erhielt sie Aufträge von königlichen Familien.

Im Jahre 1782 gründete sie ein erfolgreiches Atelier in Rom an der Trinità dei Monti. Innert kurzer Zeit war sie Mittelpunkt in künstlerischen und gesellschaftlichen Kreisen. Der berühmte Dichter Goethe gehörte zu ihren Freunden. Angelika gehörte Ende des 18. Jahrhunderts zu den berühmtesten Malerinnen ihrer Zeit. Auf der Höhe ihres Ruhmes fügte sie ihrem Namen Kaufmann ein zweites F bei und signierte ihre Werke mit Kauffmann. Sie starb in Rom im Jahre 1807 und wurde ehrenvoll und offiziell begraben. In Kunstkreisen wird sie "Der weibliche Raffael der Kunst" genannt.

Jodokus, geb. 1713. Der jüngere Sohn von Hans a .d. Wies und der jüngere Bruder des aus-gewanderten Malers Johann, übernahm die väterliche Liegenschaft. Seine Gattin, Anna Metzler geb. 1754 einen Sohn, Josef-Konrad. Nach dem frühen Tod seiner Frau heiratete Jodokus deren Schwester Elisabeth.

Joseph-Konrad, geb. 1754, verliess den väterlichen Hof in jungen Jahren. Er wanderte aus nach Konstanz um dort den Metzgerberuf zu erlernen. Bei Metzgermeister Matthias Burkart beendete er seine dreijährige Lehrzeit mit Erfolg. Lehrbrief und Zeugnis vom 8.3.1778 sind im Gewerbemuseum Luzern aufbewahrt. Anschliessend ging er auf die Wanderschaft durch die Schweiz und kam im

Jahre 1779 nach Luzern. Dort fand er Arbeit bei Metzgermeister Rudolf Halter auf dem Kornmarkt, wo er bis zum Jahr 1800 blieb. Er wohnte auch bei seinem Meister.

Joseph-Konrad Kauffmann 1754 - 1841

Der Einwanderer und Stammvater der luzerner Familien.



1800 wurde Joseph-Konrad helvetischer Bürger (Urkunde 8.3.1800), ein Jahr später, am 13.2.1801, erhielt er das Bürgerrecht der Stadt Luzern. Im Jahre 1801 eröffnete Joseph--Konrad seine eigene Metzgerei am Grendel. Seit 1801 wurde die Metzgerei Kaufmann. spä-ter Kauffmann, durch mehrere Generationen weitergeführt bis ins Jahr 1980.

Mit Joseph-Konrad kam ein Zweig der Familie Kaufmann von Schwarzenberg nach Luzern. Er ist der Stammvater der Luzerner Familie Kauffmann. Von seiner berühmten Cousine Angelika (Ihre Väter waren Brüder) übernahm er den zweiten F in seinen Namen und seit 1801 schreiben sich die Nachkommen mit Kauffmann.

1802 heiratete Joseph-Konrad Aloisia Halter, die Tochter seines früheren Meisters. Aus die-ser Ehe wurde am 21. Juni 1804 der Sohn Rudolph-Alois, genannt Alois, geboren.

Im Jahre 1811 wurden Joseph-Konrad und sein Sohn in die Bürgerge-
meinde Luzern aufge-nommen. Der Bürgerbrief mit dem Leodegar-Siegel ist heute im Besitz von Hans Kauffmann, Stadthausstrasse, Lu-
zern. Als neuer Staatsbürger konnte Joseph-Konrad die Liegen-schaft Nr. 560 an der Baselstrasse kaufen.

Im Jahre 1818 musste Joseph-Konrad seine Metzg am Grendel schliessen. Nach amtlicher Verordnung musste der gesamte Fleisch-
verkauf zentral in eine Grossmetzgerei, genannt Fleisch-School, ver-
legt werden. Dieser Fleisch-School wurde eingerichtet im heutigen
Hotel Balance, weil nebenan (im heutigen Stadt München) das
Schlachthaus eingerichtet war. In diesem Fleisch-School erhielt jeder
Luzerner Metzger eine mit Namen angeschriebene Verkaufsbank.
Joseph-Konrad erhielt die Bank Nr. 8, gegen die Reuss

Auch an diesem neuen Verkaufplatz hatte Joseph-Konrad guten Er-
folg. Die Kunden von der Grendel-Metzg blieben dem Metzger Kauff-
mann treu, weil er gute Qualität verkaufte und seine Kunden sorgfäl-
tig bediente. Dank dem guten Geschäftsgang konnte Joseph-Konrad
nach 1820 eine zweite Liegenschaft kaufen: das Haus Nummer 330 an
der Furrengasse und Vorderfront am Reuss-Quai (heute Hotel des
Alpes).

Im Jahre 1826 kehrte sein Sohn Rudolph-Alois, gelernter Metzger,
nach mehrjähriger Ausbildung in Paris, Rheinland und München, nach
Luzern zurück und sein Vater übergab ihm die Bank Nummer 8 in
der Grossmetzg Fleisch-School. Der junge Rudolph-Alois führte das
Geschäft mit vollem Einsatz und grosser Fachkenntnis weiterhin er-
folgreich, so dass der Vater sich um 1830 zurückzog in sein Wohn-
haus Nummer 560 an der Baselstrasse (vis à vis des heutigen Park-
hauses am Kasernenplatz). Dort verbrachte er einen friedlichen Le-
bensabend, bis er am 10. Oktober 1841, 87 -jährig, einschlafen durfte.
Seinem einzigen Sohn Rudolph-Alois hinterliess er ein blühendes Ge-
schäft und die beiden Liegenschaften Baselstrasse und Furrengasse.

Rudolph-Alois Kauffmann 1804 - 1889



Dem jungen Rudolph-Alois, 1804, Alois genannt, einziger Sohn von
Joseph-Konrad, wurde viel Glück in die Wiege gelegt: Gesundheit,
Intelligenz, Tatkraft und Ehrgeiz. Dank diesen Eigenschaften brachte
er in späteren Jahren die Familie Kauffmann zu hohem Ansehen und
grossem Wohlstand. Nach der mit Leichtigkeit beendeten Schulzeit
trat er bei seinem Vater, Joseph-Konrad, in die Metzger-Lehre, die er
auch mit Erfolg abschloss. Im Jahre 1822, 18-jährig, wurde er in die
Zunft zu Metzgern aufgenommen. Seine Wanderjahre führten ihn in
grössere und kleinere Metzgereien im In- und Ausland, wo er seine
Fachkenntnisse vervoll-ständigte und verfeinerte. Im Jahre 1926 kehr-
te er, reich beladen mit Erfahrungen, nach Luzern zurück und über-
nahm die Metzgerei seines Vaters an der Verkaufsbank im Fleisch--
School.

Im September des gleichen Jahres heiratete Alois Franziska Barth (1803 - 1883) aus Willi-au. Aus dieser glücklichen Ehe wurden zwischen 1827 und 1837 acht Kinder geboren, zwei Töchter und sechs Söhne, Aloisia 1827, Joseph 1828, Joseph-Eduard 1830, Franz-Joseph 1831, Anna-Maria-Josepha 1833, Johann 1834, Carl 1835, Friederich-Johann 1837. Diese acht Kinder von Alois sind Ur- Ur- und Ur Grossmütter und Urgrossväter der heute lebenden Generation der Familie Kauffmann.

Die vom Vater übernommene Metzgerei führte er mit grossem Können und einem tatkräftigen Einsatz. Die vielen neuen Verkaufsformen, die er an seiner Bank servierte, fanden grossen Anklang bei den Kunden und brachten ihm nach kurzer Zeit schöne Umsätze. Man sprach in der Stadt von der guten „Chauffme-Metzgerei“. Seine Arbeit brachte ihm bald Wohlstand.

Der gute Erfolg in seiner Metzgerei genügte dem ehrgeizigen Alois nicht. Der Liegenschaftshandel interessierte ihn und er betrieb auch dieses Geschäft mit Erfolg. Im Jahre 1840 kaufte er die Liegenschaft St. Karli von der Familie Pfyffer von Altishofen. Nach drei Jahren kaufte Herr von Pfyffer sein Landgut zurück. Ein grosser Glücksfall war der Erwerb des grossen Landgutes „Hirschmatte“, das er 1843 für 42606 alte Währung (61 000 neue Währung) von Frau Cecile Balthasar-zur Gilgen kaufte. Ein wirklicher Glücksfall.

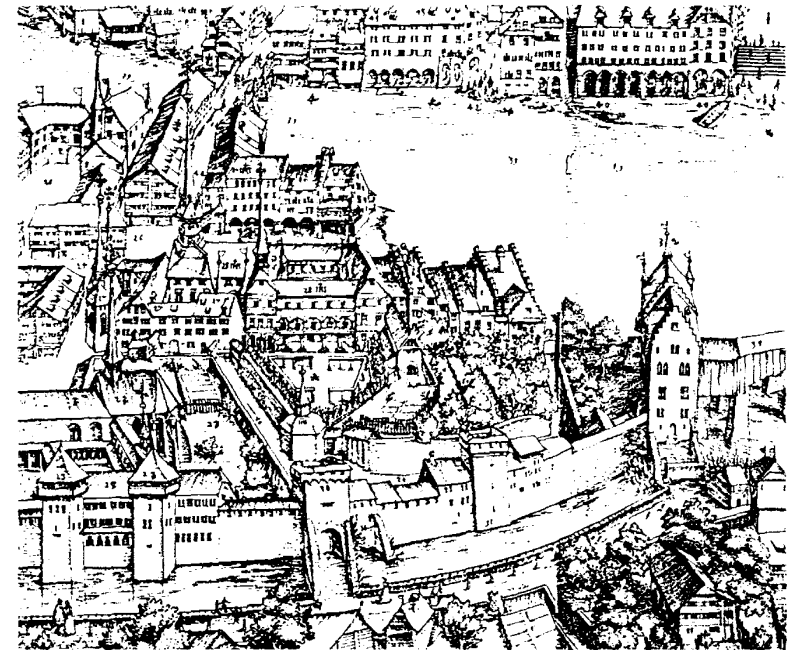
DIE STADT LUZERN UND DIE "HIRSCHMATT" AM ANFANG DES 19. JAHRHUNDERT

Bis zum Jahr 1800 wurde die Stadt Luzern fast ausschliesslich auf dem rechten Reuss-Ufer gebaut: vom Kapellplatz zum Mühleplatz und von der Reuss bis an die Museggmauer. An der Reuss stand das klassisch schöne Rathaus aus dem 16. Jahrhundert. Auf dem linken Ufer standen die Jesuitenkirche, die Franziskanerkirche und einige Wohnhäuser an der Reuss, die heutige Pfistergasse. Zu dieser Zeit wurde die Stadt noch immer von den mittelalterlichen Befestigungen umrahmt: von der Hofkirche zum Kapellplatz schützte die hölzerne Hofbrücke mit vorgelagerten Pfählen gegen den See. Die Kapellbrücke mit dem Wasserturm verband den Kapellplatz mit der Jesuitenkirche auf dem linken Ufer.

Von dort führte die damals noch stehende Stadtmauer, mit vorgelagertem breitem Graben, dem heutigen Hirschengraben entlang zum Kesselturm (heute Parkhaus) und weiter zum Baslertor (heute Kasernenplatz) bis an die Reuss.

Stadtansicht Luzern von 1597

Im Vordergrund die südliche Stadtmauer, an deren Ort sich am Hirschengraben heute Obergericht und städtisches Mittelschulzentrum befinden. An Stelle der Jesuitenkirche stehen noch Wohnhäuser, und die Kapellbrücke führt direkt in den Freihof, der 1948 abgerissen wurde.



Gegenüber auf dem rechten Ufer standen der Nölliturm, der die Befestigung, mit Mauer und Türmen, über die Musegg zum Weggistor (heute Museumsplatz) führte. Die anschliessende Mauer zur Hofkirche schloss den Befestigungsring um die alle Stadt Luzern.

Ausserhalb der Stadtmauer war zu dieser Zeit alles Landwirtschaft. Wohnquartiere gab es auf dem linken Reuss-Ufer erst später. Rund um die Stadt besaßen die damals in Luzern regierenden Patrizier-Familien schöne Landgüter: Junkernsitze mit Herrenhaus und landwirtschaftlichen Gebäuden. Einer dieser Herrensitze war die Hirschmatt, im Besitze der Patrizierfamilie Balthasar-zur Gilgen. Im Jahre 1842 konnte Rudolf-Alois Kauffmann die Liegenschaft von Frau Cecile Balthasar erwerben. Dank seiner gut gehenden Metzger und dem blühenden Liegenschaftshandel konnte er den Kauf aus eigenen Mitteln bestreiten.

DIE HIRSCHMATT

Die Liegenschaft Hirschmatt war schön und gross: ca. 30 ha Fläche, vom Inseli am See bis zum heutigen Obergrund und von der Jesuitenkirche bis an den Rand der Tribtschen, heute Bundesplatz. Das Herrenhaus am heutigen Hirschengraben, angelehnt an die Stadtmauer, beherrschte das ganze Gut. In der Nähe des Herrenhauses stand die Hirschmattscheune (heute Hotel Astoria).

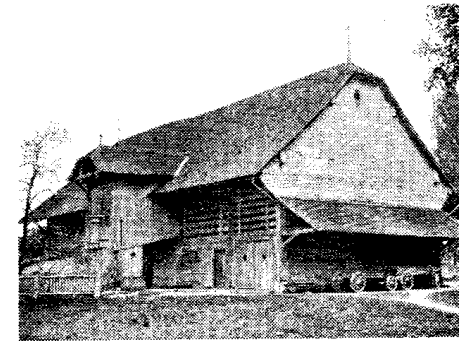
Das Herrenhaus

*Standort: heute Hirschengraben 13,
im Hintergrund die Franziskanerkirche
Vor dem Haus: Rudolph A. Kauffmann zu Pferd*



Die Hirschmattscheune

Standort: heute Hotel Astoria



Von der Jesuitenkirche gegen das Tribtschengebiet führte der Hirschmattweg, heute Hirschmattstrasse. Am Rande dieses Weges stand die schöne Flüß-Kapelle, die in den 50-iger Jahren abgetragen wurde. Andere Bauten gab es zu dieser Zeit auf der Hirschmatt noch nicht.

Hirschmattweg mit Flüß-Kapelle

Standort: heute Hirschmattstrasse 32

Kapelle abgetragen um 1856

*Neben der Kapelle: Rudolph A. Kauffmann mit Hund
Oelbild von Jas. Schwegler*



Angelehnt an die Hirschmatt erstreckte sich die Liegenschaft "Himmelrich", im Besitz der Familie von Schumacher, vom Obergrund über Neustadt- Tribtschen bis ins heutige Schönbühl. Ein Teil dieses Landes gehört noch heute dieser Familie. Unten an der Reuss, ebenfalls ausserhalb der Mauer, wohnte die Familie von Pfyffer auf dem Landgut St. Karli.

RUDOLPH-ALOIS KAUFFMANN AUF DER HIRSCHMATT

Der neue Besitz dieser grossen Liegenschaft brachte neues Leben in den Alltag von Rudolph-Alois, genannt Alois. Zur bisherigen Arbeit in der Metzger-School an der Reuss kam die Betreuung des Landwirtschaftsbetriebes. Zuerst zog er mit seiner Familie vom bisherigen Wohnsitz an der Furrengasse ins Herrenhaus Hirschmatt. Mama Franziska freute sich, das grosse Haus für ihren lieben Alois und die acht Kinder gemütlich einzurichten. An der Furrengasse wohnte er, im väterlichen Haus Nr. 33, seit seiner Heirat mit Franziska Barth aus Willisau, im Jahre 1826. Nach dem Tod seines Vaters, Joseph-Konrad, 1841, erbte Alois diese Liegenschaft.

Der Besitz der ehemaligen Junkernliegenschaft erfüllte Alois Kauffmann auch mit Stolz, den er mit Würde trug. Sein Auftreten war sehr selbstbewusst, oft freundlich und lebenswürdig, oft aber auch herrisch, herablassend und trotzig. Hinter dieser harten Schale schlug aber ein gutes Herz. Im Stillen übte er viel Wohltätigkeit für die Armen und Alten. Alois Kauffmann war schon damals eine stadtbekannte Persönlichkeit. Man kannte ihn von der Metzger-School und sprach über seine vielen Erfolge. Beim Einzug auf die Hirschmatt hiess es in der Stadt: "dem Metzger Chauffme hed de Holzschlegel scho wieder Jungi brocht".

Alois war intelligent, mit viel Unternehmertalent. Diese Eigenschaften, und dazu viel Glück, brachten ihm und der Familie Kauffmann grossen Wohlstand. Seine Metzgerbank im Fleisch-School lief gut und brachte Geld. Die Führung der Landwirtschaft übertrug er einem Pächter und beschränkte sich auf tägliche Kontrollen. Sein Stolz war ein hochqualifizierter Viehbestand und seine Leidenschaft galt schönen, edlen Pferden. Laut Überlieferung war er ein guter Reiter, mit viel Gefühl und Kontakt zum Pferd. Auch die Fahrkunst beherrschte er, ein-, zwei- und vierspännig auf dem Bock seines Jagdwagens.

Der Vieheinkauf im Luzernerland tätigte er im Sattel zu Pferd oder auf dem Bock seines Wagens, zweispännig. Jedes Frühjahr fuhr er vierspännig nach München, um von dort aus im Bayemland besonders schöne Ochsen zu kaufen, die er nach Luzern einführte. Damit die Luzerner die hohe Qualität seines Fleisches kennen, organisierte er jeweils vor Ostern einen kleinen Umzug mit diesen schönen Ochsen, geführt von seinen Metzgerburschen im Berufskleid und er selbst an der Spitze auf dem Wagen gezogen von zwei Pferden.

So lebte Alois glücklich und zufrieden auf der Hirschmatt, voll ausgefüllt mit Arbeit zwischen Metzger und Landwirtschaft. Daneben vergass er aber seine Familie nicht. Seine Gattin Franziska betreute er mit viel Liebe und kümmerte sich auch um die Erziehung seiner acht Kinder. Auch die Politik interessierte ihn. Er verkehrte in den liberalen Kreisen um den grossen Luzerner Politiker Kasymir Pfyffer und kämpfte mit für die neue Bundesverfassung von 1848.

Alois war während seiner langen Berufstätigkeit ein geachtetes Mitglied im Vorstand der Zunft zu Metzgern: 1843-1848 Stubenmeister und 1851 - 1862 Kerzenmeister.

Zwischen 1850 und 1860 verliess er die Metzgerbank Nr. 8 im Fleisch-School und errichtete in seiner Liegenschaft Furrengasse 33 die "Metzgerei Kauffmann" mit neuzeitlichem Verkaufsgeschäft und Kühlraum. Auch an der Furrengasse lief das Geschäft gut. Dieses Metzger-Geschäft führte er bis zum Jahre 1870. Dann übergab er das Geschäft seinem Sohn Karl. Von seinen 6 Söhnen erlernten drei den Metzgerberuf: Josef, Josef-Franz und Karl. Sohn Karl, der inzwischen Emma Genhart, aus der Schmiedefamilie an der Baselstrasse, geheiratet hat, übernimmt am 1.1.1870 die väterliche Metzgerei an der Furrengasse 33 mit Verkaufsgeschäft, Kühlraum und Inventar. Die Liegenschaft bleibt Eigentum des Vaters Alois. Karl verpflichtet sich während zwei Jahren dem Vater täglich zwei Pfund Ochsenfleisch ins Hirschmatthaus zu bringen.

Nach seinem Rückzug von der Metzgerei beschäftigt sich Alois, neben der Landwirtschaft, vor allem mit dem Verkauf von Bauland von seiner grossen Liegenschaft Hirschmatt. Als er im Jahre 1842 das Junkerngut erwarb, standen auf dem linken Reussufer, ausserhalb der Stadtmauer, noch keine Wohnhäuser. Die Stadt Luzern existierte bis zu dieser Zeit ausschliesslich am rechten Reussufer: die heutige Altstadt. So entstand auf dem Hirschmattgebiet nach und nach eine neue Stadt: Luzerns Neustadt.

Aus dem Hirschmattweg entstanden die Hirschmattstrasse und daneben die Winkelriedstrasse und der Kauffmannweg. Der Kan-ton baute an der Hirschmattstrasse seine Kantonalbank, am heutigen Standort. Die SBB kaufte Land, um die Bahn von Basel nach Luzern zu führen. Das damalige Geleise führte vom Baslertor (heute Kasernenplatz) über den unteren Hirschengraben-Obergrund, zum Pilatusplatz und von dort der Pilatusstrasse entlang zum Inseli, wo der Bahnhof erbaut wurde. Ein Grossteil dieser "Neuen Stadt" entstand auf dem grossen Hirschmatt-Gelände und brachte Alois Kauffmann viel Geld ins Haus. Laut Buchhaltung ergaben diese Landverkäufe den schönen Betrag von Fr. 638 292.24. Dabei blieben Alois noch immer Eigentum: das Herrenhaus mit Umgelände, das Haus Kauffmannweg 468, das Haus Baselstrasse 560, Mattenland an der Moosstrasse, Haus Blumenweg-Buobenmatt 468b, die Liegenschaft Sagenmatt-Rönimoos, Streuried im Moos beim Inseli, Ried im Brüel bei der Seeburg und auf dem rechten Reussufer das Haus Furrengasse 330. Durch diese Landverkäufe würden die alten Bauten auf der Hirschmatt abgetragen: 1865 die Flüskskappelle und 1889 die Hirschmattscheune.

Am 19.9.1867 machte Alois seine "Letzte Willensverordnung". Darin verfügte er, dass sein "Verlassenschaft" im "liegenden und Fahrenden" an seine lieben Söhne und Töchter zu gleichen Teilen verteilt werde. Am 16.12.1881 änderte er sein Testament und verordnete "im Hinblick auf das von seinen Söhnen über die Familie gebrachte Unglück und die enormen, deshalb geleisteten Zahlungen" folgende Änderungen: "Seine Frau Franziska hat in einem seiner Häuser, nach ihrer Wahl, freie Wohnung. Seine Söhne Karl und Franz-Josef und seine Töchter Aloisia und Maria-Anna-Josefa erhalten je ein Viertel seines Vermögens, währenddem die andern Söhne Josef, Johann, Eduard und Fritz bewusst zurückgesetzt werden, weil sie soviel vorbezogen haben und mit dem Geld nicht haushalten können". Diese zweite Willensverordnung gab nach Alois's Tod Anlass zu langwierigen und bösen Prozessen zwischen den Erbparteien.

Am 3. Februar 1883 starb Franziska Kauffmann-Barth im Hirschmatt-haus, achtzigjährig, nach 57-jähriger, glücklicher Ehe mit Alois. Grosse Trauer im Hirschmatthaus.

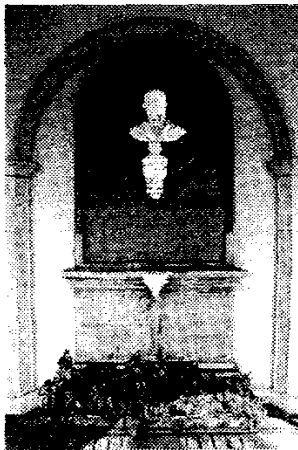
Franziska war eine verständige, grosszügige Gattin und eine liebevolle und fürsorgende Mutter ihrer 8 Kinder. Die Führung des Haushaltes übernahm ihre Tochter, Maria-Anna Winkler-Kauffmann. Seit ihrer Heirat im Jahre 1866 mit dem Luzerner Advokat Robert Winkler wohnte das Ehepaar im Hirschmatthaus. Maria-Anna war eine gute Tochter, die ihre Mutter bis zur letzten Stunde liebevoll pflegte und nachher sich um den alternden Vater kümmerte. Nach dem Tod seiner geliebten Franziska lebte Alois zurückgezogen im Hirschmatthaus, um-sorgt von Tochter Maria-Anna und Schwiegersohn Walter Winkler-Kauffmann und deren Töchter Maria und Emma Winkler. Alle wohnten auf der Hirschmatt. Die Metzgerei an der Furrengasse wurde von Sohn Karl, dem neuen Besitzer, erfolgreich weitergeführt. Der schöne, grosse Landwirtschaftsbetrieb musste dem verkauften Land und den entstehenden Bauten der Luzerner Neustadt weichen.



Der stolze Viehbestand und die edlen Pferde waren verkauft worden. So genoss Alois einen schönen, sorgenfreien Lebensabend, bis er am 28. September 1889, 85-jährig, sanft einschlafen durfte. Ein schönes und reich erfülltes Leben ging zu Ende.

Alois Kauffmann wurde im Friedhof bei der Hofkirche beerdigt. Ein schönes Grabmahl aus schwarzem Marmor, geziert mit der weissen Büste des Toten, erinnerte an eine starke Luzerner-Persönlichkeit. Als anfangs des 20. Jahrhunderts im Friedental Hallengräber gebaut wurden, verfügte Sohn Karl die Verlegung von Sarg und Grabmahl seines Vaters in das Familien-Hallengrab im Friedental, wo Alois noch heute ruht.

Grabmahl im Friedental



DIE ERBSCHAFT

Alois Kauffmann hinterlässt ein Vermögen von Fr. 1'109'676.86, davon Vorbezüge seiner Kinder von Fr. 631 507.--. Dazu gehört ihm immer noch die oben erwähnten Liegenschaften an den beiden Reuss-Ufern, sowie Moos- und Riedland am See. Der Stadtrat erhob eine Nachsteuer im Betrage von Fr. 74 898.90

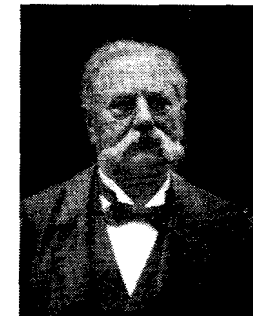
Bei der Eröffnung der beiden "Willens-Verordnungen" vom 19.9.1867 und 16.12.1881 brach bei den Erben ein heftiger Streit aus. Die Benachteiligten beschuldigten die Bevorzugten der heimlichen Beeinflussung des alternden Vaters zu ihren Gunsten. Der Streit war heftig und wild und endete beim Obergericht in Luzern. Über den Entscheid fehlen Angaben.

Sicher ist, dass die ganze Liegenschaft Hirschmatt mit den bestehenden Bauten an die Baufirma Kellerhof verkauft wurde.

Die Verteilung des Erlöses ist nicht bekannt. Kellerhof erweiterte und vervollständigte die bereits bestehenden Strassen und Häuser und baute das heutige Hirschmatt-Quartier vom Inseli zum Obergrund und von der Jesuitenkirche bis zum Bundesplatz. Der Grossteil der heute noch bestehenden Häuserreihen stammen aus dieser Zeit. Die Bauten zeigen eine einheitliche Front und sind auch im Innenausbau gleichmässig gegliedert.

Im Herrenhaus Hirschmatt wohnte für kurze Zeit die Familie Winkler-Kauffmann, bis im Jahre 1890 auch dieses Gebäude weichen musste. So endete das stolze Reich des "Grossen Luzerners" Rudolf-Alois Kauffmann: Viel Geld, Familienstreit und Ende der Landwirtschaft. Die Metzgerei aber übernimmt Sohn Karl und führt sie glücklich ins zweite Jahrhundert.

Karl Kauffmann 1835 - 1922



Karl, der zweit jüngste Sohn von Alois, erbte viele Eigenschaften und Talente seines "grossen" Vaters: Klugheit, Weitsicht und kraftvolle Unternehmungsfreude. Nach der Schulzeit erlernte er den Metzgerberuf bei seinem Vater und arbeitete mit vollem Einsatz in der Metzgerei an der Furrengasse. Im Jahre 1866 heiratete er Emma Genhard, die Tochter des bekannten Hufschmiedes an der Baselstrasse. Emma war eine gute Frau, die im Geschäft mitarbeitete und ihrem Karl in den folgenden Jahren sechs Kinder schenkte. Das Geschäft entwickelte sich erfolgreich, so dass Karl im Jahre 1870 die Metzgerei an der Furrengasse von seinem Vater kaufen konnte. (Kaufvertrag vom 7.12.1869). Der Kauf betraf Kühlraum, Inneneinrichtungen und das ganze Inventar der Metzgerei, nicht aber die Liegenschaft Furrengasse, die Eigentum des Vaters blieb. Karl musste sogar einen Mietzins bezahlen. Nach dem Kauf renovierte Karl die Neuerwerbung. An der Furrengasse entstand ein modernes Detailverkaufsgeschäft. Unten an der Reuss war, im Felsen, der Kühlraum, die Zurichterei und die Würsterei. Von dort unten erfolgten auch die Fleischlieferungen an Private und Hotels. Das Geschäft lief gut. Emma arbeitete freudig mit.

Dem "Unternehmer" Karl genügte dieser erste Erfolg nicht. Nach 2 Jahren, 1873, vermietete er die Furrengass-Metzgerei an seinen älteren Bruder Josef Kauffmann-Weingartner (1828) und kaufte das Haus "Fischerstatt" an der Reuss, ein Anbau an das Hotel des Balances. Auch die Familie zog in das Haus "Fischerstatt", Mamma Emma und ihre 6 Kinder: Otto (1869), Emilie (1870), Wilhelm (1871), Georg (1873), Friederich (1877) und Karl (1888). Der Erstgeborene Carl (1867) erkrankte - neunjährig - in der Reuss.

Die neu erworbene Liegenschaft "Fischerstatt" stand am Rande des damaligen Metzger-Zentrums an der Reuss. In diesem Haus eröffnete er ein neues Detail-Verkaufsgeschäft, direkt an der Reuss. Für die Zurichterei und Würsterei konnte er von der Korporation ein geeignetes Lokal am Metzgerrain mieten. Im heutigen Restaurant „Stadt München“ war der Schlachthof der Metzgerzunft eingerichtet. Auf Anordnung und Weisung des Stadtrates wurden am Anfang des 19. Jahrhunderts alle Metzgereien in Luzern geschlossen und der Fleisch-Verkauf zentral, unter Aufsicht der Zunft, in der Fleisch-School verlegt.

Der Fleisch-School, im Untergeschoss des Hotels des Balances, wurde damit zum zentralen Gemeinschaftsverkauf der Metzgerzunft. Dort erhielt jedes Mitglied der Metzgerzunft eine nummerierte und mit Namen angeschriebene Verkaufsbank. Karl's Grossvater, Josef - Konrad, erhielt schon 1801 die Bank Nummer 8 an der Reuss. Kurz nach der Eröffnung der "Fischerstatt-Metzgerei" löste sich die Metzgerzunft auf und der Gemeinschaftsverkauf "Fleisch-School" wurde geschlossen. Karl Kauffmann, seit 1857 im Zunft Vorstand, erreichte eine Einigung unter den Kollegen und gründete neu den „Metzgerverein“, der Vorläufer des heutigen „Metzgermeister-Verband“. Die Schliessung der Fleisch-School brachte der jungen Fischerstatt-Metzgerei unerwarteten Umsatz und Erfolg. Karl freute sich über dieses Glück, hatte aber bereits wieder weitere Zukunftspläne.

Nach dem Tod von Vater Alois im Jahre 1889 wollte Karl die Liegenschaft Furrengasse von der Erbgemeinschaft kaufen. Die Verkaufsverhandlungen waren schwierig und langwierig, weil die Erben unter sich Streit hatten, dies wegen zwei verschiedenen Testamenten des Vaters. Als 1890 der Verkauf endlich zustande kam, liess Karl in seinem Ärger, an der Reuss zugewandten Wand der Liegenschaft ein grosses Wandbild malen: Die Schlacht bei Giornico. Ein Symbol für den Streit der Kauffmann-Erben. Bei der 600 Jahr Feier der Zugehörigkeit von Luzern zur Eidgenossenschaft wurde dieses Schlachtgemälde entfernt und durch ein heute noch bestehendes Wandbild ersetzt: die Ankunft der Nauen am Schwanenplatz mit der Gratulations-Botschaften der drei Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden. Als in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Landwirtschaftsgebiet auf dem linken Reussufer nach und nach bevölkert wurde und durch den Landverkauf von Vater Alois und seinen Erben die "Luzerner Neustadt" entstand, wollte der unternehmungsfreudige Karl auch dabei sein. Im Jahre 1895 baute er an der Hirschmattstrasse 10 ein grosses Wohnhaus (Ecke Hirschmattstrasse 10 / Stadthausstrasse 2) und eröffnete im Erdgeschoss eine Metzgerei Filiale, die er seinem ältesten Sohn Otto (geb. 1869) als Filialleiter zur Führung übergab. Es war dies die erste Fleischverkaufsstelle auf dem linken Reussufer.

In diesem Jahr dachte Karl auch an seinen Rücktritt. 1897 vermietete er die Metzgerei Fischerstadt seinem Sohn Georg (geb. 1873). Georg hatte wenig Geld und viel Streit mit seinem Vater, so dass Karl kurz entschlossen seinem Sohn kündigte, die Metzgerei schloss und das Haus "Fischerstadt" am 10. März 1897 an den Besitzer des Hotels des Balances, Adolf Zähringer, verkaufte. Der Anbau wurde in der Folge ins Hotel des Balances eingegliedert. Georg Kauffmann eröffnete ein Jahr später eine eigene Metzgerei an der Weggisgasse. Im gleichen Jahr kaufte Sohn Otto von seinem Vater die Liegenschaft und die Metzgerei an der Hirschmattstrasse und führte das Geschäft, auf eigene Rechnung, ins neue Jahrhundert. Weil seine Gattin, Antoinette Meyer vom Engelsgruss, sich am Geschäft beteiligte, hiess die Anschrift "Metzgerei Kauffmann-Meyer".

Es gab also um die Jahrhundertwende vier Metzgereien Kauffmann in Luzern:

Furrengasse	Louis Kauffmann-Halter <i>Nachfolger von Vater Josef Kauffmann</i>
Weggisgasse	Georg Kauffmann <i>Sohn von Karl Kauffmann</i>
Am Grendel	Josef Kauffmann-Vogel <i>Neffe von Karl Kauffmann</i>
Hirschmattstrasse	Otto Kauffmann <i>Sohn von Karl Kauffmann</i>

Nachdem die Nachfolge geregelt war zog sich Karl zurück, 62jährig und 43 Jahre im Beruf. In der schönen Villa Blumenau, Ecke Villenstrasse/Horwerstrasse verbrachte er mit seiner lieben Gattin Emma viele schöne, sorgenfreie Lebensjahre, geliebt von seiner Familie. Am 5. Juli 1922 durfte er im Alter von 87 Jahren in seinem eigenen Heim friedlich einschlafen. Seine Frau Emma starb am 8. Januar 1929, im 79. Lebensjahr.

Otto Kauffmann 1869 - 1941



Karls ältester Sohn Otto, geboren im Hause Fischerstadt an der Reuss lernte, gemäss Familientradition, den Metzgerberuf bei seinem Vater und arbeitete im Geschäft "Fischerstadt" während mehreren Jahren. Als das vom Vater neu gebaute Haus an der Hirschmattstrasse 10 im Jahr 1895 bezugsbereit war, übernahm Sohn Otto diese neu erstellte Filiale auf dem linken Reussufer als Filialleiter. Im gleichen Jahr heiratete Otto die junge Luzernerin Antoinette Meyer, geboren 1875, vom Engelsgruss.

Die junge Gattin beteiligte sich finanziell am Geschäft, so dass Otto im Jahre 1897 Liegenschaft und Metzgereien kaufen konnte und das Geschäft auf eigene Rechnung unter dem Namen "Metzgerei Kauffmann-Meyer" weiterführte. Frau Antoinette übernahm freudig viele Aufgaben im Laden. Sie war, ihr Leben lang, die Seele des Betriebes. Das Geschäft entwickelte sich gut. In den kommenden Jahren konnten drei Filialen eröffnet werden: 1906 in Kriens, 1916 an der Waldstätterstrasse und 1921 an der Zürichstrasse. Wegen Personalschwierigkeiten wurden die Filialen Zürich- und Waldstätterstrasse Ende der Zwanzigerjahre wieder geschlossen. In dieser Zeit veränderte sich auch die obenerwähnten vier Kauffmann Metzgereien: Weggisgasse und Grendel wurden aufgelöst, Furrengasse mit Wohnhaus kaufte die Grossmetzgerei BELL AG, Basel. Die Hirschmatt Metzgerei Kauffmann-Meyer wurde weitergeführt. (Die Liegenschaft Furrengasse wurde Ende des 20. Jahrhunderts vom Hotel des Alpes gekauft, die Metzgerei geschlossen und das Haus ins Hotel des Alpes eingegliedert)

Im Laufe der Jahre wurden in dieser glücklichen Ehe vier Kinder geboren: Otto 1897, Antoinette 1898, Max 1901 und Hans 1911. Mama Antoinette war eine herzengute Mutter und kümmerte sich, trotz ihres grossen Einsatzes im Geschäft, liebevoll um ihre Kinder.

Im Jahr 1918 trat Sohn Otto, nach Lehrzeit und Ausbildung, ins väterliche Geschäft ein, Um sich weiter zu bilden besuchte er die berühmte Fleischerschule Leipzig, Nach seiner Rückkehr erweiterte er das bisherige Sortiment mit der Fabrikation von Fleischkonserven, Mit diesen neuen Produkten „Kauffmann-Konserven“ wurde der Verkauf auf die ganze Schweiz ausgedehnt und die Konserven an Grossisten und Warenhäuser verkauft, Diese Erweiterung bedingte auch eine Umstellung der Buchhaltung und Kalkulation. Aus diesem Grund holte Vater Otto in den 30er Jahren Sohn Hans als kaufmännischer Mitarbeiter ins Geschäft. Nachdem die beiden Söhne Otto und Hans die Geschäftsführung schrittweise übernommen hatten, zog sich Vater Otto langsam zurück. Während 40 Jahren war er Präsident des von seinem Vater gegründeten Metzgermeister-Vereins, eine Aufgabe, die ihn voll ausfüllte.

Vater Otto Kauffmann-Meyer starb im Jahre 1941 an einem Hirnschlag, umgeben von seiner geliebten Frau Antoinette und seiner Familie. Nach dem Tod des Vater gründeten seine Söhne Otto und Hans die Kollektivgesellschaft „Gebrüder Kauffmann & Co“ welche das Geschäft und die dazugehörige Liegenschaft übernahm. Die Metzgerei wurde unter dem Namen "Gebrüder Kauffmann" weitergeführt. Während des Aktivdienstes 1939-1945 leisteten Sohn Otto und Hans viel Militärdienst und waren oft abwesend. Die gute Mutter Antoinette trug in all diesen Jahren die schwere Last der Betriebsführung. Erst nach Kriegsende konnte sie den längst verdienten Ruhestand geniessen, dies leider nur während einem Jahr. Im Sommer 1946 erlag sie einem Herzversagen. Eine grossartige Frau und eine herzengute Mutter ging mit ihr ins Grab,

Antoinette Kauffmann-Meyer

1876" 1946



Anfang der 50-iger Jahre kam Otto's Sohn Kurt ins Geschäft. Weil er als Nachfolger seines Vaters vorgesehen war, erhielt er eine gute kaufmännische und berufliche Ausbildung. Er übernahm verschiedene Aufgaben seines Vaters und arbeitete mit freudigem Einsatz. Als im Sommer 1975 Otto Kauffmann starb, dachte auch Bruder Hans an den Rücktritt. Der vorgesehene Nachfolger in der Geschäftsleitung, Kurt Kauffmann, wollte im entscheidenden Moment die schwere Last und das Risiko nicht übernehmen. So blieb für uns die einzige Lösung: der Verkauf.

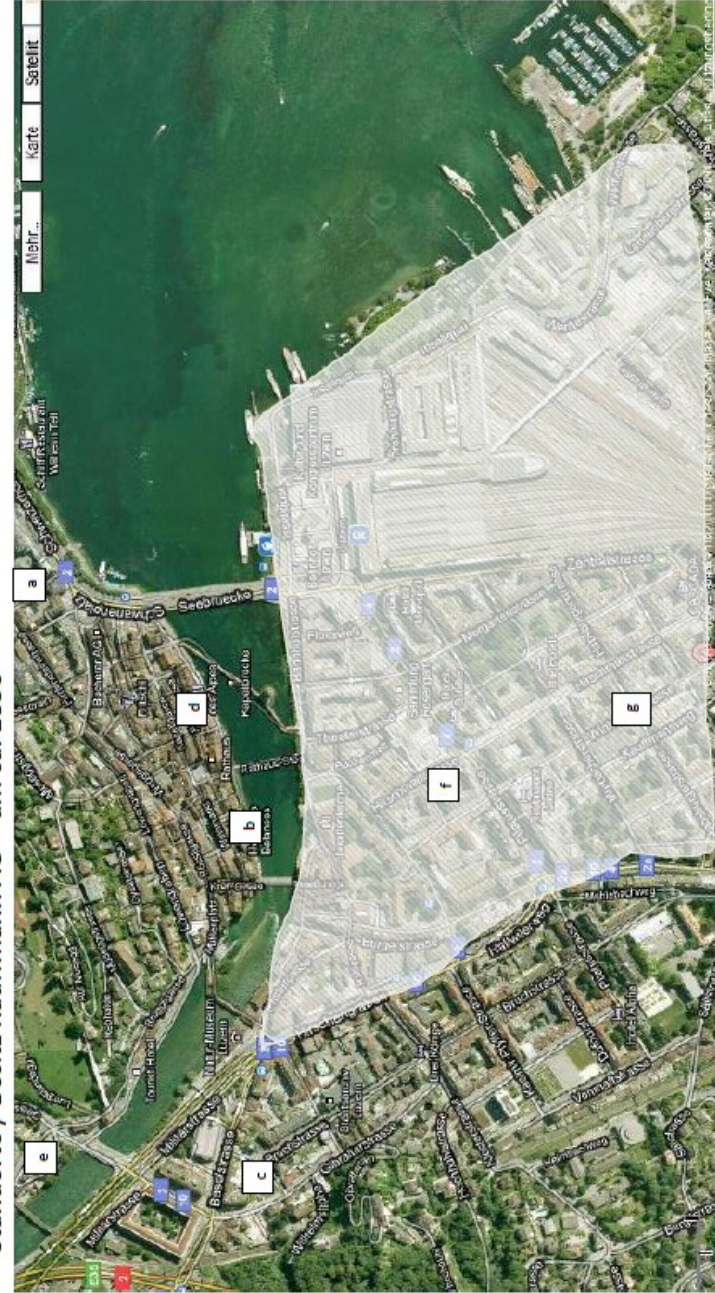
Die Grossmetzgerei BELL AG in Basel kaufte 1982 den Metzgereibetrieb mit Detail- und Engrosverkauf. Die Liegenschaft, Hirschmattstrasse 10, blieb im Besitz der Kollektivgesellschaft. Die BELL AG unterhielt zu dieser Zeit bereits mehrere Metzgerei-Filialen in der Zentralschweiz. Das neu erworbene Detail-Geschäft wurde unter dem Namen "Metzgerei Kauffmann" erfolgreich weitergeführt. Die Firma wurde im Jahre 2001 zweihundert Jahre alt. Das Gründungsjahr der Grendel-Metzg. 1801

Mit der Familie Otto Kauffmann-Meyer ist die Chronik der Kauffmann-Metzger-Linie beendet. Sie behandelte das persönliche und wirtschaftliche Umfeld des Einwanderers Josef-Konrad, seines Sohnes Robert-Alois und unserer Vorfahren Karl und Otto.

Ausserhalb dieser Metzger-Linie leben heute noch mehrere Kauffmann Nachfolger aus der grossen Familie Robert-Alois und Barbara Kauffmann-Barth mit acht Kindern. Der Stamm-
baum der noch lebenden Kauffmann-Nachfolger ist in Vorbe-
reitung.

Ende der Chronik von Hans Kauffmann sel.

Standorte / Besitz Kauffmann AG – um ca. 1850



- a. 1. Metzgerei (1801-1811)
- b. 2. Metzgerei / Fleisch Shoolbank (1808-1811)
- c. 1. Liegenschaft (ca. 1811)
- d. 2. Liegenschaft (ca. 1820)
- e. 3. Liegenschaft St. Karli (1840-43)
- f. 4. Liegenschaft Hirschmatt (1843)
- E. Fläche der Hirschmatt damals .

Weiterführende Chronik der Kauffmann AG

Die BELL AG entschloss sich im Jahre 2003 aus dem Detailhandel zurück zu ziehen. Zu diesem Zeitpunkt besass die BELL AG noch 20 Metzgerei-Fachgeschäfte verteilt über die ganze Schweiz. Der damalige Leiter und somit Verantwortliche dieser Fachgeschäfte, Walter Gfeller hatte den Auftrag erhalten diesen strategischen Entscheid umzusetzen.

Walter Gfeller, CEO Kauffmann AG



Mit viel Mut und Verantwortungsbewusstsein den Mitarbeitern gegenüber entschloss er sich 15 dieser 20 Filialen selber zu kaufen und zu übernehmen. In gutem Einvernehmen mit der BELL AG wurde daraus ein Management by Out. Auf der Suche nach dem geeigneten Firmennamen, ist Walter Gfeller schnell zu dem Entschluss gekommen den Namen Kauffmann, unter welchem die Metzgerei an der Stadthausstrasse in Luzern auch im Gebilde der BELL AG immer bestehen blieb, zu verwenden.

Mit diesem Vorgang wurden viele Menschen glücklich gemacht. Die BELL AG konnte den Rückzug aus dem Detailhandel mit diesem „Management by out“ somit dem Wissen vorantreiben, die Metzgereien in sichere und bekannte Hände zu übergeben. Walter Gfeller konnte ein Netz von gut geführten Metzgereien, verteilt über die ganze Schweiz kaufen. Mit dem Namen Kauffmann konnte die Firma zudem eine riesige Tradition übernehmen. Und zu guter Letzt hat auch der Chronikschreiber Hans Kauffmann sel. noch mit viel Freude erleben dürfen wie seine ehemalige Metzgerei, Stammhaus eines schweizweit tätigen Unternehmens wurde. Es hat ihn mit Stolz erfüllt, dass der Schriftzug der „Kauffmann Metzgerei“ nun von der Bahnhofstrasse Zürich bis zur Spitalgasse in Bern auf diversen Metzgereien geschrieben steht.

Im Jahre 2005 im Okt konnte Walter Gfeller sein Unternehmen noch um die Metzgereiabteilung (Fleisch, Charcuterie, Traiteur und Frischfisch) in der damaligen Gourmet Factory des Jelmoli Zürich erweitern. Diese Zusammenarbeit mit Jelmoli wurde dann im Frühjahr 2006 auf die gesamte Gourmet Factory ausgebaut (Ausnahme: Brot, Wein, Olivenshop 2 Bar's)

Per 1. Dezember 2009 eröffnet die Firma Kauffmann gleich neben der Boucherie du pont de Chailly in Lausanne eine Epicerie. Nachdem der Comestible Laden neben unserer Metzgerei geschlossen wurde, musste unsere Metzgerei sehr um Kunden kämpfen. Darum entschloss man sich, selbst eine schöne Epicerie zu führen und übernahm diese Verkaufsfläche. Somit konnte man den Kunden im Quartier wieder ein vollumfassendes Sortiment anbieten.

Im Frühsommer 2010 durften wir, nach einem Übergangsjahr in einem Provisorium, endlich unseren neuen Standort im Shopville am Hauptbahnhof Zürich beziehen. Dort hat die Metzgerei Kauffmann nun einen modernen, schönen Verkaufsstandort mitten im grössten Bahnhof der Schweiz.

Somit sind Jahre 2010 unter dem Namen Kauffmann AG, insgesamt 17 Verkaufsgeschäfte von Genf bis Chur tätig. Diese erwirtschafteten zusammen einen Jahresumsatz von ca. 47 Mio CHF und beschäftigten ca. 235 Mitarbeiter.

Die Sinkenden Umsätze im sehr schwierigen Umfeld und die erdrückenden Mietzinsen an der Bahnhofstrasse ermöglichten es nicht mehr, den Vertrag für die Filiale an der Bahnhofstrasse weiter zu verlängern. Aus diesem Grund musste die grösste und bekannteste Filiale der Kauffmann AG im 2012 Juni für immer schliessen.



In der Filiale im Seedammcenter war im 2013 ein Umbau geplant um die Filiale zu erneuern. Leider wurde uns jedoch der Mietvertrag gekündigt, weil man vom Vermieter den Mietermix anpassen wollte und man der Meinung war eine Bäckerei würde besser passen. Somit musste im Juni 2013 die Schliessung der Kauffmann Filiale im Seedammcenter bekannt gegeben werden.

Das Jahr 2014 statt im Zeichen von zwei Umbau's. So wurde im 1. Quartal die damalige Gourmet Factory im Jelmoli in den jetzt aktuellen Food Market umgebaut. Dies ermöglichte der Kauffmann Metzgerei sich wieder auf ihre Kernkompetenz zu konzentrieren. So wurden sämtlich Abteilungen durch Jelmoli an neue Mieter übergeben und die Kauffmann Metzgerei führt aktuell die Metzgerei, Charcuterie und Traiteurabteilungen, sowie ein kleines Kolonialsortiment.

Nach diesen diversen Filialschliessungen konnte im Juli 2015 auch wieder einmal eine neue Filiale im Verbund der Kauffmann Metzgerei eröffnet werden. So konnte man von Peter Gubler, welcher in 3. Generation die Metzgerei Gubler in Winterthur führte, als neue Filiale der Kauffmann AG eröffnet werden.

